

# Kastengesellschaft und indische Wirtschaft

## Aufstieg mit Perspektive

Ganga Murthy

**Indiens Gesellschaftspolitik, die sich auf positive Diskriminierung stützt, hat einige Fortschritte bei der Bewältigung der Probleme des Kastenwesens gemacht. Transformative Entwicklungen in den letzten 40 Jahren, verstärkter Dalit-Aktivismus und wirtschaftlicher Fortschritt haben einige Barrieren für stigmatisierte Kastengruppen abgebaut. Die politische Debatte und der Ansatz zur Bewältigung der Dalit-Herausforderungen haben sich deutlich verändert. Laut Autorin müssten, mit Blick auf die Zukunft, die Dalits eine indienweite Strategie entwickeln, die auf der Entwicklung von Qualifikationen und verbesserten Arbeitsgesetzen beruht.**

Nach der Terminologie der Vereinten Nationen ist die Bezeichnung „Kaste“ ein grundlegendes Element der „sozialen Ausgrenzung“. Das jahrhundertalte Stigma der Kastendiskriminierung in Indien hat eine hierarchische, ungleiche soziale Struktur geschaffen, die zu sozialer Ungerechtigkeit führte. Artikel 17 der Verfassung hat die „Unberührbarkeit“ abgeschafft und unter Strafe gestellt. Auf der Grundlage der in der indischen Verfassung verankerten Richtlinien konzentrierten sich die Verantwortlichen auf eine Verpflichtung zur Gleichheit, die einen besonderen Schutz ermöglichte. Folglich wurde das Streben nach „positiver Diskriminierung“ als geeignetes Mittel zur Förderung der sozialen Gerechtigkeit für historisch entrechtete Gruppen angesehen. Die Artikel 341 und 342 der indischen Verfassung enthalten Listen sogenannter „Scheduled Castes“ (SCs) und „Scheduled Tribes“ (STs). Aufgrund dieser Registrierung haben sie Anspruch auf Reservierungen oder Quoten in öffentlichen Unternehmen und im Hochschulwesen. Die SC machen 16,6 Prozent und die ST 8,6 Prozent der indischen Bevölkerung aus (Zensus 2011).

### Kastenwesen als Politik

Die Mandal-Kommission wurde 1979 eingesetzt, um „die sozial und in der Bildung zurückgebliebenen Bevölkerungsschichten“ Indiens zu ermitteln. Die Empfehlungen der Kommission wurden 1990 bekannt gegeben. Diese führten zu heftigen Protesten der oberen Kasten, da die Reservierung von öffentlichen Arbeitsplätzen als ein wichtiges öffentliches Zugeständnis an die benachteiligten Bevölkerungsschichten angesehen wurde und wird. Dies löste eine landesweite und kontroverse Debatte über die Sinnhaftigkeit von Quoten und Reservierungen aus. Diese ausführliche Debatte endete mit der Anerkennung einer zusätzlichen heterogenen Gruppe verschiedener Kasten und Gemeinschaften, die als „Other Backward Classes“ (OBC)<sup>1</sup> bezeichnet werden. Ihnen steht ein 27-prozentiger Anteil an Reservierungen auf allen Ebenen des öffentlichen Dienstes zu. Diese Entwicklung hatte zur Folge, dass die auf „affirmative action“ basierende Reservierungspolitik für SCs, STs und OBCs zusammen 49 Prozent der Arbeitsplätze in den staatlichen Diensten und öffentlichen Unternehmen ausmacht.

Die Mandal-Debatte trug zu einer landesweiten Sichtbarkeit der Kastenfrage bei und führte zu einem Anstieg des politischen Aktivismus einer heterogenen Gruppe von unterdrückten „Dalits“. In den 1990er Jahren traten dann neue soziale Bewegungen in den Vordergrund. Dies trug zum Aufstieg der auf die Dalits ausgerichteten *Bahujan Samaj Party* (BSP) im Norden, zum Aufstieg einer Dalit-Partei im Süden und zur Anerkennung des 100. Geburtstages von BR Ambedkar im Jahr 1991 bei und machten ihn zu einer politischen Ikone. Infolgedessen hat der Dalit-Aktivismus eine Agenda aufgestellt, die sich allmählich auf die Kastenfrage in der modernen Wirtschaft konzentriert. In der Tat sieht *Jaffrelot*<sup>2</sup> den politischen Aufstieg der unteren Kasten, einschließlich der Gründung und des anschließenden Wahlerfolgs kastenbasierter Parteien als Indiens „stille Revolution“ an.

Gupta, Jayal und Varshney<sup>3</sup> stellen fest, dass der indische Staat zwar versucht eine Umstrukturierung zugunsten des industriellen Kapitals vorzunehmen, dass er aber auch auf den demokratischen Druck einer Wählerschaft aus ärmeren Menschen niedrigerer Kaste reagieren muss. Dies hat mit sich gebracht, dass die direkten Steuereinnahmen aus dem Wohlstandszuwachs in der In-

dustrie und zu einer enormen Aufstockung der staatlichen Wohlfahrtsprogramme geführt haben, die mit einer Rhetorik des integrativen Wachstums und der Notwendigkeit der Wahrung verschiedener sozialer und wirtschaftlicher Rechte wie dem Recht auf Bildung, Nahrung und Beschäftigung in ländlichen Gebieten einhergehen. Natarajan<sup>4</sup> stellt fest, dass das, was heute von der Kaste übrig geblieben ist, unbedenklich oder von Vorteil ist. Die Kaste ist Teil der kulturellen Identität und Teil der Vitalität der indischen Demokratie und bietet Vertrauensnetze für die Wirtschaft.

Im gesamten Land ist eine Angleichung der Kriterien für die soziale Anerkennung festzustellen, wobei sich der soziale Schwerpunkt mehr auf Essen, Kleidung, Körperpflege, Art der Anbetung und anderes verlagert hat. Auf der Grundlage einer groß angelegten Studie in Dörfern in zwei Unterbezirken von Uttar Pradesh haben Kapur, Prasad, Pritchett und Babu<sup>5</sup> die von den Dalits erlebten Veränderungen untersucht und festgestellt, dass „die Fähigkeit Dritter, soziale Ungleichheiten durchzusetzen, abgenommen hat“, da sich ihr Einkommen und ihr Vermögensbesitz seit 1990 verbessert haben (siehe auch vorhergehenden Artikel).

### Ländliche Entwicklung

Das ländliche Leben in Indien befindet sich in einem Prozess des Wandels und des Übergangs. Die landwirtschaftlich geprägte Wachstumsphase der Grünen Revolution von 1960 bis 1980 führte dazu, dass die kultivierenden Kasten- und Gruppen in erheblichem Maße von technologiebedingten Produktivitätssteigerungen auf Kosten der Dalits profitierten. In den letzten Jahrzehnten haben jedoch Land und Agrarwirtschaft als Grundlage für die Macht der Kasten an Bedeutung verloren. In ganz Indien ziehen sich die Eliten der oberen Kasten aus der Dorfwirtschaft und Dorfpolitik zurück<sup>6</sup>. Stattdessen vermitteln fragmentierte Machtzentren oder Ver-

mittlungsnetzwerke den Zugang zu knappen, aber notwendigen Krediten, staatlichen Programmen, Märkten und Arbeitsplätzen. In der Liberalisierungsphase nach 1991 kam es einerseits zu einem relativen Rückgang der Landwirtschaft, andererseits aber auch zu einer explosionsartigen Zunahme der agrarfremden Beschäftigung in ländlichen Gebieten. Jüngste Berichte aus der sieben Jahrzehnte dauernden Palanpur-Studie<sup>7</sup> in Uttar Pradesh spiegeln einen landesweiten Trend zur allgemeinen Verringerung der ländlichen Armut, steigende Einkommen aus besser bezahlten Arbeitsplätzen und einen massiven Anstieg der staatlichen Ausgaben für öffentliche Güter wider. Diese Entwicklung ging gleichzeitig mit einer wachsenden Ungleichheit unter den Ärmsten einher, da einige auf prekäre Gelegenheitsarbeiten bei der Eisenbahn, in Tuchfabriken und Ziegelfabriken angewiesen waren.

Es ist festzustellen, dass die Dalits enorm von den gestiegenen Ausgaben des Landes für öffentliche Güter profitiert haben, wodurch der Zugang zu Schulbildung, Gesundheitsfürsorge, Wohnraum, leitungsgebundenem Wasser und Elektrizität verbessert wurde. Darüber hinaus gewährleisteten die öffentlichen Ausgaben für das weltweit größte Arbeitsbeschaffungsprogramm im Rahmen des *Mahatma Gandhi National Rural Employment Guarantee Act* (MGNREGA) würdevolle „öffentliche Arbeit“ zu nationalen Mindestlöhnen, was wiederum die lokalen Löhne und die Verhandlungsmacht der Arbeitnehmer erhöht hat, sodass die ärmeren Dalits in ländlichen Gebieten von dieser Entwicklung profitiert haben.

Zusammenfassend lässt sich konstatieren, dass das Bild der Kaste in der heutigen ländlichen Gesellschaft Indiens ambivalent ist. Die neuen Freiheiten und die soziale Anerkennung, die Dalits teilweise erlangt haben, stehen neben versteckter Diskriminierung. Der intensive Wettbewerb um Arbeitsplätze in der Post-Reform-Wirtschaft hat

zu einem Rückgang der Beschäftigung im öffentlichen Sektor geführt. Gleichzeitig werden in der Privatwirtschaft nicht genügend Arbeitsplätze geschaffen. Jeffery, Jeffery und Jeffery<sup>8</sup> stellen fest, dass diese Entwicklung der Kaste einen neuen Stellenwert einräumt. Die oberen Kasten konnten ihrerseits Kapital und Geschäftsmöglichkeiten mobilisieren, die den Dalits normalerweise nicht zur Verfügung stehen. Die Kaste ist somit für diejenigen wichtig geworden, die nicht in der Lage sind, ihr Land zu verlassen, sondern nach Möglichkeiten wie Zugang zu höherer Bildung, Arbeit oder unternehmerischer Tätigkeit suchen. Die Kaste wird im Wettbewerb als Ressource oder Chance für den Zugang zur regionalen Wirtschaft mobilisiert.

Sharma<sup>9</sup> hat anhand von Kriminalitätsdaten auf Bezirksebene über ein Jahrzehnt (2001-2010) gezeigt, dass die Zunahme gewalttätiger Hassverbrechen mit der Verringerung der Kluft zwischen dem Lebensstandard von Dalits und den dominanten Kasten korreliert. Es ist zu beobachten, dass sich die Gewalttaten<sup>10</sup> gegen die materiellen Zeichen des Fortschritts der Dalits richten (Wohnungen, Geschäfte, Gebrauchsgüter oder Fahrzeuge). Gleichzeitig sind Szenen sexueller Gewalt, Szenen öffentlicher Entkleidung und das Hochladen demütigender Angriffe auf soziale Medien zu beobachten, die zu einer Maximierung des Traumas und der Demütigung führen.

Laut Sarkar und Sarkar<sup>11</sup> ist die *Bahujan Samaj Party* (BSP) von Uttar Pradesh zwar eine der größten und erfolgreichsten kastenbasierten Parteien in Nord- und Zentralindien, aber sie konzentriert sich nicht auf Landrecht, wirtschaftliche Gerechtigkeit oder das Streben nach einer Umverteilungspolitik. Ihre Politik hat dazu geführt, dass die Mehrheit der Dalits vollständig von den Grundbesitzern abhängig ist, was wiederum zu ungleichen Arbeitsverhältnissen, Erniedrigung und fortgesetzter Ausbeutung durch ihre Arbeitgeber führt.



### Die Kaste auf dem urbanen Arbeitsmarkt

Für viele Dalits stellt die Stadt die Möglichkeit dar, der Mühsal auf dem Land und dem Risiko der Erniedrigung zur „einfachen Armut“ zu entkommen. In der industriellen Arbeitswelt erleben ländliche Migrant(inn)en Mobilität, kastengemischte Arbeits- und Lebensräume und Freundschaftsgruppen. Individuelle Erfahrungen mit kastenunabhängiger Mobilität sind eine Realität. Deshpande<sup>12</sup> zufolge hat die Diversifizierung im Zuge der Entwicklung nach der Reform jedoch nicht dazu geführt, dass die systemische Verknüpfung der oberen Kasten mit höherwertigen Berufen und die der Dalits mit manuellen Tätigkeiten und Gelegenheitsarbeit in den einzelnen Bundesstaaten aufgehoben wurde. Nationale Daten do-

kumentieren keine berufliche Mobilität zwischen den Generationen. Der berufliche Aufstieg der Dalits und der STs ist also immer noch fragil.

Anhand von Fallstudien in ganz Indien zeigen Shah et al.<sup>13</sup>, dass das neoliberale, sich industrialisierende Indien von Ungleichheiten geprägt ist, die aus der dörflichen Kastenordnung stammen. Es wird deutlich, dass diejenigen, die den dörflichen Landbesitz kontrollierten, privilegierte Positionen in der regionalen Wirtschaft innehatten, und dass das Kastenwesen in Indien den Charakter eines Klientensystems hat. Kastennetzwerke in Genossenschaften, Sandkartellen, auf dem Hochschulcampus, auf dem Wohnungsmarkt und in IT-Unternehmen sind von zentraler Bedeutung für die Funktionsweise von Wirtschaft, Bürokratie und Bildung.

Werbung für die *Bahujan Samaj Party* (BSP)

Bild: flickr, carol mitchell (CC BY-ND 2.0)

Nichtsdestotrotz werden Bildung und Qualifizierung als Weg zu individueller Mobilität und als Möglichkeit, sich aus beruflichen Stolperfallen zu befreien, geschätzt, vor allem bei den Dalits. Deren höhere Einschulungsrate spiegelt sich in einer landesweiten Verringerung der Kastenunterschiede in der Primar- und Sekundarschulbildung in der Zeit nach der Reform wider. Die kastenbedingten Einkommensunterschiede (mehr als 15 Prozent) bei gleichem Bildungsniveau sind im privaten Sektor größer als im öffentlichen Sektor und werden für Dalit-Frauen durch geschlechtsspezifische Unterschiede noch verstärkt.

Gurram Srinivas<sup>14</sup> schreibt über Entstehung, Wachstum und Konsolidierung einer Dalit-Mittelschicht in Hyderabad auf der Grundlage der „*affirmative action*“ Politik. Die Dalits der mittleren Bevölkerungsschicht haben ihre ethnografischen Wurzeln akzeptiert und sind mithilfe des Reservierungssystems aufgestiegen. Wichtig ist, dass diese Dalits sich ihrer Identität sehr bewusst sind und gelernt haben, alle Möglichkeiten zu nutzen, die ihnen helfen, ihre Ausgrenzung zu überwinden.

### Die informelle Wirtschaft und Wanderarbeit

Der große Spielraum und Einfluss der Kaste liegt in der Tatsache begründet, dass die überwiegende Mehrheit der Arbeiter oder Selbstständigen von einem Teil der indischen Wirtschaft abhängt, der „informell“ ist und nicht durch staatlich basierte rechtlich-institutionelle Strukturen geregelt wird, sondern vielmehr von den sozialen Strukturen von Geschlecht, Religion und Kaste abhängt. Der informelle Sektor hat daher gelernt, diese Situation zu seinem Vorteil zu nutzen.

Dalits, die in städtische Gebiete abwandern, werden in der Regel zu Gelegenheitsarbeiter(inne)n und sind

mit den Herausforderungen des Arbeitsmarktes konfrontiert. Ungelernte Migrant(inn)en arbeiten größtenteils im informellen Sektor, der aus kleinen Unternehmen, Akkordarbeit, Kleinstproduktion und Lohnarbeit besteht. Männliche Arbeitsmigranten<sup>15</sup> werden häufig in Kleinst-, Klein- und Mittelbetrieben angestellt, wobei die Arbeitsbedingungen je nach Kastenzugehörigkeit variieren. Migrant(inn)en aus den OBCs können im Laufe der Zeit beruflich mobil werden, ihre Qualifikationen verbessern und ihre Verdienstmöglichkeiten steigern. Arbeitnehmer/-innen der SC- und ST-Kategorie in mittelgroßen Unternehmen sind jedoch oft auf Helferjobs beschränkt, ohne dass sich ihr Lohn über mehrere Jahre hinweg verbessert. Wanderarbeiter/-innen aus der SC-Kaste und der ST-Kategorie arbeiten auch im Baugewerbe als ungelernete oder angelernte Arbeitskräfte zu niedrigen Löhnen. *Contract work* (Vertragsarbeit) ist weit verbreitet und basiert oft auf einer kasten- und geschlechtsspezifischen Dynamik mit ungünstigen Arbeits- und Verdienstbedingungen. Arbeitgeber/-innen im informellen Sektor stellen ungelernete Arbeitskräfte aus SC-, ST- und OBC-Gruppen ein, um ihr Geschäft rentabel zu machen. Deshpande<sup>16</sup> stellt fest, dass die moderne Kaste im Zeitalter des Marktes aufgrund ihrer Vorteile fortbesteht - ihre Diskriminierungen sind Chancen für andere.

Indien befindet sich auf dem Weg der neoliberalen Entwicklung<sup>17</sup>. Der Kapitalismus hat in den letzten 40 Jahren Millionen von Bauern vom Land in die städtischen Hauptstädte und Zentren von Industrie und Wirtschaft gezogen. Die neoliberalen Marktformen haben zunehmend die Rentabilität in den Vordergrund gerückt. Die Beschäftigten des informellen Sektors sind häufig nicht organisiert, und wenn, dann bestenfalls auf Landesebene oder auf Branchenebene. Die Unzulänglichkeiten des indischen Arbeitsrechts und die weit verbreitete Vertragsarbeit haben dazu geführt,

dass die Rechte der Arbeitnehmer/-innen nicht gesichert sind.

Die Beschäftigten des informellen Sektors sollten darauf hinarbeiten, ein politisches Projekt voranzutreiben, das die verschiedenen Stränge des Arbeiterkampfes zusammenführt, einschließlich des Kampfes der Dalits, Adivasi und Muslime sowie des Kampfes der Frauen. Ebenso sollten sie auf eine panindische Strategie hinarbeiten, um eine Qualifikationsentwicklung für alle und wirksamere Arbeitsrechte zu fordern. Es wird ein massiver, anhaltender nationaler Kampf von unten sein müssen, um die politischen Führer davon zu überzeugen, eine andere Entwicklungsstrategie zu verfolgen.

#### Zur Autorin



Ganga Murthy hat einen Abschluss in Wirtschaftswissenschaften (M.A., M.B.A.), berufliche Erfahrung in der Industrie, berät indisch-deutsche Projekte und lebt seit vielen Jahren in Deutschland

#### Endnoten

- <sup>1</sup> Andere marginalisierte Gruppen, [https://en.wikipedia.org/wiki/Other\\_Backward\\_Class](https://en.wikipedia.org/wiki/Other_Backward_Class).
- <sup>2</sup> Christoph Jaffrelot: *India's Silent Revolution: The Rise of the Lower Castes in North India*, 2003.
- <sup>3</sup> Gupta: *Red Tape: Bureaucracy, Structural Violence and Poverty in India*, 2012; Jayal: Affirmative Action in India: Before and after the Neo-Liberal Turn. In: *Cultural Dynamics*, 27, 2015; Varshney: India's Democracy at 70: Growth, Inequality and Nationalism. In: *Journal of Democracy*, 28, 2017.
- <sup>4</sup> Natrajan: From jati to samaj. Seminar 633, 2012.
- <sup>5</sup> Kapur, Prasad, Pritchett, Babu: Rethinking Inequality: Dalits in Uttar Pradesh in the Market Reform Era. In: *Economic and Political Weekly*, 2010.

- <sup>6</sup> A. Gupta: *Postcolonial Developments: Agriculture in the Making of Modern India*, 1998; J. Witsoe: *Democracy against Development: Lower-caste Politics and Political Modernity in Postcolonial India*, 2013.
- <sup>7</sup> P. Himanshu Lanjouw, R. Murgai, N. Stern: Nonfarm Diversification, Poverty, Economic Mobility, and Income Inequality: A Case Study in Village India. In: *Agricultural Economics*, 44(4-5), 461-473, 2013, <https://openknowledge.worldbank.org/handle/10986/15555>.
- <sup>8</sup> C. Jeffery, P. Jeffery, R. Jeffery: *Degrees Without Freedom? Education, Masculinities, and Unemployment in North India*, 2008, <https://www.sup.org/books/title/?id=11731>.
- <sup>9</sup> Sharma: Caste-Based Crimes and Economic Status: Evidence from India. In: *Journal of Comparative Economics*, 2015, <https://www.sciencedirect.com/science/article/pii/S0147596714001048>.
- <sup>10</sup> Shah et al.: *Ground Down by Growth: Tribe, Caste, Class and Inequality in Twenty-First Century India*, 2018, <https://www.journals.uchicago.edu/doi/10.1086/704306>.
- <sup>11</sup> R. Sarkar, A. Sarkar: *Dalit Politics in India*, London School of Economics, 2016, [http://eprints.lse.ac.uk/67010/1/Sarkar\\_Dalit\\_Politics\\_.pdf](http://eprints.lse.ac.uk/67010/1/Sarkar_Dalit_Politics_.pdf).
- <sup>12</sup> Deshpande: *The Grammar of Caste: Economic Discrimination in Contemporary India*, 2017, <https://oxford.universitypressscholarship.com/view/10.1093/acprof:oso/9780198072034.001.0001/acprof-9780198072034>.
- <sup>13</sup> Shah et al., op.cit., Endnote 10.
- <sup>14</sup> Gurram Srinivas: *Dalit Middle Class: Mobility, Identity and Politics of Caste*, 2017, <https://countercurrents.org/2017/02/dalit-middle-class-mobility-identity-and-politics-of-caste/>.
- <sup>15</sup> N. Jayaram, D. Varma: *Examining the 'Labour' in Labour Migration: Migrant Workers' Informal Work Arrangements and Access to Labour Rights in Urban Sectors*, 2020. <https://link.springer.com/article/10.1007/s41027-020-00288-5>.
- <sup>16</sup> S. Deshpande: Caste and Castelessness: Towards a Biography of the "General Category", In: *Economic and Political Weekly*, 48, 2013, <https://www.epw.in/journal/2013/15/perspectives/caste-and-castelessness.html>.
- <sup>17</sup> Bill Crane: The Informal Economy and India's Working Class. In: *International Socialist Review* 106, 2021, <https://isreview.org/issue/106/informal-economy-and-indias-working-class/index.html>.